

*Kaum eine Geschichte ist so mythenreich und fantasiegeladen wie die der Römer und Germanen. Auch die Erzählung von Hermann, dem Cheruskerfürsten, gehört dazu. In Ostwestfalen-Lippe kennt jedes Kind Hermann und sein Denkmal. „Der Hermann“ ist seit fast 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Im Jahre 2022 soll ein neues Besucherzentrum rund um das Denkmal eröffnet werden. Angesichts dieses Vorhabens stellt sich die Frage, was dort gezeigt werden soll, was die „wahre“ Geschichte der Römer, Germanen und der Varusschlacht ist und was diese Geschichte für die Gegenwart heißt: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“*

---

Der Kampf des Arminius gegen die Römer im Jahr 9 n. Chr. wird auch Varusschlacht genannt und fällt in die Zeit, als Varus Statthalter in Germanien war.

Wenn es um die Frage ging, wie man mit den Römern umgehen sollte, waren sich die germanischen Stämme nicht einig. Manche befürworteten die Bemühungen Roms, germanische Gebiete mit der römischen Lebensart bekannt zu machen. Andere sahen ihre Traditionen und Lebensweise bedroht. Arminius vom Stamm der Cherusker war den Römern nicht wohl gesonnen, obwohl er Offizier im römischen Heer war. Er überzeugte viele germanische Fürsten, sich gegen die Römer zu stellen und zu kämpfen. Varus vertraute Arminius, weil Arminius Anführer eines Trupps von Germanen war, der für die Römer kämpfte. Außerdem hatte er eine römische Ausbildung genossen und Karriere im römischen Militär gemacht. Dieses Vertrauen nutzte Arminius, um die Truppen des Varus zu besiegen.

Das germanische Bündnis lockte die Legionen des Varus in einen Hinterhalt. Die Kämpfe fanden in einem für die Römer ungünstigen Gelände statt. Deshalb konnten sie ihre militärische Stärke nicht entfalten. Auch das Wetter machte den römischen Soldaten zu schaffen. Während der Kämpfe, die mehrere Tage andauerten, kamen immer mehr Germanen hinzu. Als es keine Aussicht auf einen römischen Sieg mehr gab, begangen Varus und seine Offiziere Selbstmord. Viele seiner Soldaten traten daraufhin die Flucht an.

Wo die Kämpfe stattfanden, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Inzwischen hält man Kalkriese bei Osnabrück für den Ort der Schlacht.

Der Schock der Römer war nur von kurzer Dauer. Schon ein Jahr später schickte Kaiser Augustus Tiberius auf einen Rachefeldzug nach Germanien, der mehrere Jahre andauern sollte.

Warum Arminius gegen die Römer kämpfte, kann man heute nicht genau sagen. Manche vermuten, dass er aus Eigennutz handelte und nur mehr Macht unter den Germanen haben wollte. Andere behaupten, dass er die römische Lebensart ablehnte und nicht wollte, dass die Römer Germanien erobern.